



Die erste Projektschmiede in Waldshut-Tiengen: Die Teilnehmer im Veranstaltungsraum der Stoll-Vita-Stiftung, das Banner halten Lara Kirchner (links) und Vanessa Edmeier von der Hoahrheinkommission (Veranstalter), rechts: Moderator Robert Pakleppa. BILD: URSULA FREUDIG

Ideen auf den Weg bringen

- Erste Projektschmiede der Hoahrheinkommission
- Veranstaltung in Waldshut ist ein voller Erfolg



VON URSULA FREUDIG
waldshut.redaktion@suedkurier.de

Hoahrhein - Ideen haben, entwickeln und umsetzen oder die Ideen anderer unterstützen - wie das in einem produktiven Miteinander gehen kann, zeigte sich in Waldshut bei der deutsch-schweizerischen Projektschmiede bei der Stoll-Vita-Stiftung. Das Beteiligungsformat bringt engagierte, denkfrohe Menschen im Dienst gemeinnütziger Vorhaben zusammen. Dazu eingeladen hatte die Hoahrheinkommission, die sich für die deutsch-schweizerische Zusammenarbeit stark macht.

Im Vorfeld waren bei der Hoahrheinkommission fünf Vorhaben angemeldet worden, um sie in der Projektschmiede vorzustellen, zu diskutieren, zu konkretisieren und weiter voranzubringen. Dem Kulturamt Landkreis Waldshut schwebt eine gemeinsame Plattform für deutsche und Schweizer Künstler vor. Das Museum Schiff Laufenburg (CH) setzt sich für die virtuelle Rekonstruktion des Abseilens von Schiffen bei den ehemaligen Stromschnellen Laufen ein. Der Regionale Naturpark Schaffhausen (CH) sucht einen Träger für die touristische Erschließung der Fundstätten der Kelten in Jestetten. Die Stiftung Motetia (CH) sucht neue Partner für den Jugendaustausch in der Hoahrheinregion und das Paul-Scherer Institut (CH) will sein Schülerlabor im Bereich nachhaltige Energie/Energiespeiche-



In dieser Runde geht's um das Vorhaben des Regionalen Naturparks Schaffhausen zu den keltischen Fundstätten in Jestetten. Silke Padova befestigt ein Postit. BILD: URSULA FREUDIG

So geht es weiter

Die Hoahrheinkommission mit Geschäftsführerin Vanessa Edmeier und ihrer Stellvertreterin Lara Kirchner werden die Veranstaltung evaluieren. Gegebenenfalls werden Schritte unternommen, um das Beteiligungsformat zu wiederholen, vielleicht sogar als Projektschmiede Hoch-

rhein dauerhaft mit lokalen Trägern im Landkreis Waldshut zu implementieren. Projektschmieden sind schon recht verbreitet. Lindau hat eine, in Ravensburg wird laut Moderator Robert Pakleppa eine aufgebaut und in Vorarlberg sollen sie schon sehr verbreitet sein. Die Idee für Projektschmieden kommt aus Dänemark. Infos gibt's im Internet (www.projektschmiede.cc und www.hoahrhein.org).

rung ausbauen. Rund 50 Teilnehmer aller Altersgruppen, Privatpersonen und Mitglieder verschiedener Organisationen und Einrichtungen, zählte die Projektschmiede. Sie kamen aus Waldshut-Tiengen, dem Bodenseeraum, aus der Schweiz, Österreich und etlichen weiteren Städten aus näherer und fernerer Umgebung. Das Merkmal der Projektschmieden sind klar strukturierte Abläufe, auch zeitlich gesehen. Menschen, die sich vielfach zum ersten Mal sehen, kommen zusammen, um aus möglichst vielen Blickwinkeln, weitere Schritte auf dem Weg zur Verwirklichung von Projekten zu erarbeiten. „Die Projekt-

schmiede ist aber mehr als eine Methodik, sie ist ein Denk- und Übungsraum, wenn Menschen zusammenkommen, die sich nicht kennen, entstehen neue Ideen, bessere Lösungen und Innovationen, um Probleme zu lösen“, sagte Moderator Robert Pakleppa aus Lindau. Anwesend waren mit Mario Bauer und Alessandra Pfister (CH) auch Vertreter der Interreg, einem EU-Programm zur Förderung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit. Sie machten sich ein Bild, ob eines oder mehrere der Projekte in das aktuelle Förderprogramm aufgenommen werden können. Die Resonanz war, so der Eindruck, sehr positiv.